

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 15 (1899)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Verbandswesen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweizer.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Innungen und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der

## A u n s t i m H a n d w e r k .

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthandwerker und Techniker  
von Walter Henn-Holdinghausen.

XV.  
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.  
Offizielles und obligatorisches Organ des Argauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstag und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.  
Inserate 20 Fr. per 1spaltige Petitionen, bei grösseren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. Juli 1899.

**Wochenspruch:** Wo sich Männer finden, die für Ehre und Recht  
Mutig sich verbinden, blüht ein frei Geschlecht.

## Verbandswesen.

**Schweizer. Gewerbeverein.**  
(Mitgeteilt.) Die ca. 200 Mann  
starke Delegiertenversammlung  
vom 25. Juni hat folgende  
Resolution einstimmig gutge-  
heißen:

„Die Jahresversammlung des Schweizer. Gewerbe-  
vereins in Thun hält die Bannahme einer schweizerischen  
Gewerbezähllung und gewerblichen Enquête nicht nur  
für notwendig und nützlich, sondern auch für äußerst  
dringlich. Sie nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem  
Beschluß des. h. Ständates, wonach die vom Schweizer.  
Gewerbeverein schon seit 1880 angestrebte Gewerbestatistik  
auf das Jahr 1905 verschoben werden sollte. Der schweize-  
rische Gewerbestand darf erwarten, daß die Mitglieder  
der. h. eidgen. Räte die so äußerst notwendigen Vor-  
arbeiten für eine umfassende Reform im Gebiete des Ge-  
werbewesens und damit diese selbst nicht verunmöglichen“.

Wie man einen Streik provoziert. Der Steinhauer-  
meisterverein Zürich erläßt an die Einwohnerschaft  
Zürichs folgende Aufklärung:

Die Steinhauer auf dem Platze Zürich sind in einen  
Streik getreten, die Meisterschaft erachtet es als ihre  
Pflicht, den tit. Behörden, Bauherren, sowie einem  
weiteren Publikum in Folgendem über die Entstehung  
dieselben Aufschluß zu geben.

Bekanntlich arbeiten die Steinhauer mit wenigen  
Ausnahmen im Akkord, welchem ein Tarif zu Grunde  
liegt, der seit 15. Mai 1889 in Kraft steht. Vor drei  
Jahren ist seitens der Meisterschaft ein neuer, sehr de-  
taillierter Tarif aufgestellt worden, dessen Inkrafttreten  
aber daran gescheitert ist, daß die Arbeiter die Preise  
dieselben fast durchweg bedeutend erhöht wissen wollten,  
so daß sich die gegenseitigen Unterhandlungen schon zu  
Beginn zerschlugen. Seither blieb die Sache beim  
Alten, man behaßt sich mit dem früheren Tarif und  
that das Mögliche, dem Steinhauer einen rechten Tag-  
lohn zu sichern.

Im Laufe des Monats Mai nun traten die Steinhauer  
vor die Meisterschaft mit dem Begehr, statt  
des bisher üblichen Akkordsystems das Taglohn-, resp.  
Stundenlohn-System einzuführen. Aus verschiedenen  
Gründen, deren Motivierung hier zu weit führen würde,  
kam die Meisterschaft in der Mehrzahl dazu, diese For-  
derung abzulehnen.

Mit Brief vom 5. Juni stellten sodann die Arbeiter  
uns einen Tarif zu, den sie während des Winters auf-  
gezeigt hatten und welcher, beiläufig gesagt, sehr kom-  
pliziert und voluminös ist. Sie verlangten, daß wir  
ihnen bis den 8. Juni, also binnen 3 Tagen erklären  
sollten, ob wir auf Grund dieses Tarifes mit ihnen  
unterhandeln wollten. Der Meister, an welchen der  
Tarif adressiert wurde, war eben für einige Zeit verreist,  
schrieb aber von seinem Aufenthaltsorte aus an den  
Fachverein, daß er sofort nach seiner Rückkehr die Sache

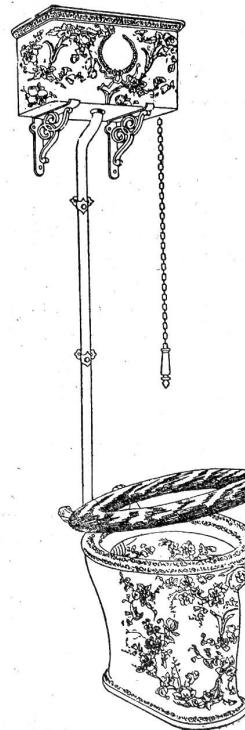
den andern Meistern vorlegen wolle. Trotzdem veranstalteten die Arbeiter Freitag den 9. Juni, nachm. 2 Uhr, eine grüße Versammlung, deren Resultat war, daß sämtliche Meister vom Fachverein teils Samstag den 10., teils Sonntag den 11. und teils erst Montag den 12. Juni ein chargiertes Schreiben erhielten, daß sie sich bis Montag, also am nämlichen Tage zu erklären hätten, ob sie bis 24. Juni auf Unterhandlungen bezüglich dieses Tariffs eintreten wollten. Daraufhin erklärten die Meister in Unterhandlungen eintreten zu wollen und sehten hiefür eine erste gemeinschaftliche Sitzung auf Donnerstag den 15. Juni fest. An dieser Sitzung nahmen teil 13 Meister und 16 Arbeiter. Hier galt es zuerst die Vorfragen zu erledigen; die Meister betonten, daß für sie die erste Bedingung sei, daß ein neuer zu vereinbarender Tarif nicht Anwendung haben dürfe auf Arbeiten, die jetzt auf Grund der alten Tarife übernommen und in Ausführung begriffen seien, was seitens der Arbeiterschaft auch zugestanden wurde. In Folge dessen stellte die Meisterschaft einstimmig das Begehr, ein neuer Tarif sollte erst mit 1. Januar 1900, dann aber für alle Arbeiten in Kraft treten. Ebenso einstimmig verlangten die Meister, daß behufs Unterhandlungen der Entwurf des neuen Tariffs verbißfältigt und jedem Meister 1 Exemplar zum Studieren zugestellt werde, worauf die gegenseitigen Unterhandlungen angebahnt werden könnten. Dieses Begehr wurde vom Präsidenten des Fachvereins in energischer Weise bekämpft, weil er darin eine Verschleppung der Unterhandlungen erblickte, während verschiedene Arbeiter den Vorschlag der Meisterschaft befürworteten, indem sie erklärten, auf einige Wochen mehr oder weniger komme

es nicht an, da der Tarif doch nicht sofort in Kraft treten könne. Damit wurde die erste Sitzung geschlossen, indem der Präsident des Fachvereins erklärte, diese Vorfragen erst dem Gesamtverein vorlegen zu müssen. Man verließ die Versammlung mit der Zuversicht, daß, gestützt auf die vernünftige Haltung des größten Teils der Arbeiter, die Unterhandlungen auf friedlichem Wege zu Ende geführt werden können.

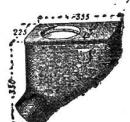
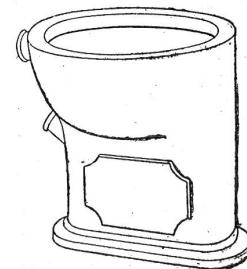
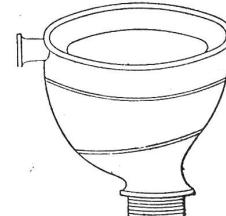
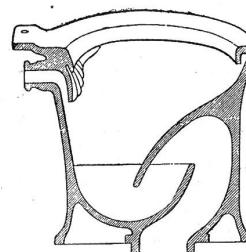
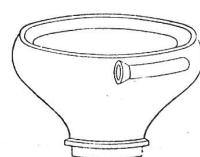
Umso mehr war die Meisterschaft erstaunt, als am Samstag den 17. Juni seitens des Fachvereins ein Bürkular wieder erschien, in welchem uns mitgeteilt wurde, daß die gestern, 16. Juni, stattgehabte Steinhauerversammlung beschlossen habe, auf unser Begehr nicht einzutreten; es wurde der Meisterschaft wieder ein Termin bis Montag den 19. nachmittags 2 Uhr festgesetzt, um uns zu erklären, ob wir bis 24. Juni (also in 8 Tagen) den Tarif annehmen wollten oder nicht. Damit war natürlich einem friedlichen Unterhandeln der Faden abgeschnitten; die Arbeiter nahmen einen ganzen Winter dazu, um einen Tarif auszuarbeiten, der hunderte von Positionen aufweist und die Meisterschaft soll dann während der strengen Sommerzeit in 8 Tagen mit der Durchberatung zu Ende sein, ohne daß ihnen das Material dazu richtig in die Hände geliefert wird. Auf die Hauptfrage, wann der Tarif in Kraft treten soll, wurde uns nicht einmal eine Antwort erteilt. Wenn wir uns den Verlauf der ersten Unterhandlungssitzung und das Resultat der Steinhauerversammlung vom 16. Juni gegenüber halten, so können wir uns dasselbe nur als die Frucht von professionsmäßiger Aufheberegierung erklären, gegen welche wir entschieden Front machen.

## Armaturenfabrik Zürich

**A** liefert als Spezialität sämtliche Artikel für  
Gas- und Wasserleitungs-Unternehmer



### Abteilung: Englische Closets.



Ankerstrasse 10.  
FILIALE  
der  
**Armaturen- und Maschinenfabrik**  
Act.-Ges.  
vormals J. A. Hilpert  
Nürnberg.

Am 19. Juni vormittags fand sich dann die gesamte Meisterschaft zusammen und beschloß einstimmig, an unserm Begehrten bezüglich Tarifunterhandlungen festzuhalten.

Nachmittags 5 Uhr desselben Tages versammelten sich die Steinhauer nochmals und teilten uns Dienstag den 20. mit, daß beschlossen worden sei, mit 24. Juni in den Streik zu treten, wenn die Meisterschaft bis dahin den Tarif nicht angenommen habe. Wir überlassen es einem rechtdenkenden Publikum, darüber zu urteilen, in welch frivoler Weise dieser Streik seitens der Arbeiterschaft vom Zaun gebrochen worden ist. Es handelt sich hier nicht um Lohndifferenzen, sondern nur um die Thatsache, der Meisterschaft innert 8 Tagen einen Tarif aufzuzwingen, der bei sofortigem Inkrafttreten für dieselbe ruinös wirken kann. Wir sind enttäuschten, diesen Streik kräftig zu bekämpfen und hoffen auf die Unterstützung der Behörden, der übrigen Gewerbetreibenden, sowie eines weiten Publikums.

Der Streik ist nun eingetreten. Am Dienstag nachmittag tagten die streikenden Steinhauer in der „Eintracht“, 350 Mann stark. Es handelte sich hauptsächlich um Besprechung der Frage, ob in allen Geschäften ausnahmslos der Streik zu erklären sei oder ob bei einzelnen Prinzipalen unter gewissen stritten Bedingungen gearbeitet werden dürfe. Bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, verlangt Calame, Sekretär des schweizerischen Gewerkschaftsbundes, das Wort, um den dringenden Wunsch zu äußern, daß nicht etwa Maurerpoliere und Ausländer, die keine Steinhauer sind, an den Verhandlungen teilnehmen. Nach erfolgtem Appell, der die Anwesenheit beinahe aller streikenden Steinhauer ergibt (etliche sind bereits abgereist, eine Anzahl stehen „Posten“), werden etwa 90 Mann zum Patrouillieren für den morgigen Tag bestimmt.

Die Streikkommision beantragt, es sei den Arbeitern in den Geschäften Quadrelli u. Co. und Huber gestattet, weiter zu arbeiten, wenn diese Arbeitgeber keine neuen Arbeiten mehr anfangen, keine neuen Arbeiter mehr einzstellen und der Streikkommision das Recht einräumen, stets zu prüfen, unter welchen Bedingungen gearbeitet wird. Außer diesen Bedingungen hätten sich die Arbeitgeber schriftlich zu verpflichten, keine Arbeiten für andere Meister zu besorgen. Bei Quadrelli u. Co. wird auf weiße Steine und im Akkord gearbeitet. Die Arbeiter, welche die Arbeiten im Akkord übernommen haben, würden eine Einbuße von etwa 1000 Fr. erleiden, wenn auch sie streiken müßten. Der Streik erstreckt sich nämlich bisher nur auf die Geschäfte, welche auf Sandsteine arbeiten lassen. Bevor über diesen Antrag diskutiert wird, kommt ein Brief des Steinhauermeistervereins zur Verlesung. Dieser erklärt, er lehne jede Unterhandlung mit dem Bundeskomitee ab, wolle nur mit dem Fachverein verkehren und verbitte sich die Einmischung von Drittpersonen in die Streitangelegenheit. (Allgemeine Entrüstung.) Dem Antrage der Streikkommision wurden drei Anträge gegenübergestellt, die dahin gehen, es dürfe bei Quadrelli u. Co. auch nicht weiter gearbeitet werden. Nach langer, lebhafter Diskussion wird beschlossen, die Arbeiter dieses Geschäftes hätten ebenfalls zu streiken. Die übrigen streikenden Arbeiter werden ihnen die Einbuße vergüten. Dieser Beschluß wurde mit Aklamation fast einstimmig gefaßt. Nun wird über die Firma Huber diskutiert. Calame erklärt, im Falle Huber liege die Sache ganz anders. Huber ist der einzige Arbeitgeber, der sich verpflichtet hat, einen Minimalstundenlohn von 70 Rp. zu bezahlen, während der Fachverein nur 60 Rp. verlangt. Der Redner beantragt, bei Huber fortzuarbeiten; die übrigen Arbeitgeber würden dann eher nachgeben. Auffallend sei es, daß der vor zwei Tagen gegründete

Steinhauermeisterverein jede Unterhandlung mit dem Bundeskomitee ablehne. Man dürfe wohl annehmen, daß ein Meister, der seine Arbeiter braucht, trotz Meisterverein die Forderungen einfach bewillige. Außerdem wird für und gegen den Antrag gesprochen, daß bei Huber weiter gearbeitet werden solle. Gegen Huber wird geltend gemacht, er sei Spekulant und vergebe die Arbeiten wieder an Unterakkordanten. Im Interesse des Gelingens des Streiks sei dringend gebeten, daß die Arbeit überall ruhe, bis die Arbeitgeber die bescheidenen Forderungen der Arbeiter bewilligen. Mehrere Redner befürworten anderseits, daß bei Huber fortgearbeitet werde. Sie glauben, daß dann der Streik eher Erfolg habe. Wenn ein Arbeitgeber mehr bewilligt, als verlangt wird, so ist doch keine Ursache vorhanden, bei ihm zu streiken. Auch Calame tritt nochmals zu Gunsten Hubers auf. Die wenigsten Steinhauer werden 70 Rp. Lohn haben; will man denn durchaus den Generalstreik? Alle Vorstellungen nützen aber nichts. Nach langer Diskussion wird mit sehr großer Mehrheit beschlossen, es hätten die Arbeiter auch im Geschäft Huber die Arbeit niederzulegen. Die Steinhauer in Baden und Dietikon haben sich verpflichtet, keine Arbeiten für Zürich zu machen. Die Streikkommision wird nun mit den Arbeitgebern weiter unterhandeln und der Fachvereinspräsident ermahnt die Streikenden, den Streik mit militärischer Disziplin durchzuführen und der Streikkommision sofort anzuzeigen, wo gearbeitet wird. Die Verhandlungen dauerten bis 7½ Uhr. Es wurde durchweg sehr energisch gesprochen.

Der Handwerker- und Gewerbeverein Zürich hat die halbjährliche Rechnungsstellung und die Belastung verfallener Posten mit 5 Prozent Verzugszins beschlossen.

Die thurgauischen Glasermeister gründen einen Verband zur Wahrung ihrer Geschäftsinteressen.

Infolge der großen Maurersperre ruht in Berlin die Arbeit an etwa 500 größeren Bauten. Der Streik droht sich zu verschärfen. Jetzt wollen auch Kutschere, Stukkateure und Zimmerleute die Arbeit niederlegen, wenn keine Einigung zwischen den Arbeitgebern und Maurern erfolgt.

Der neueste Bericht lautet dagegen folgendermaßen: Berlin, 24. Juni. In der heutigen Sitzung des Einigungsamtes des Gewerbegerichts wurde ein Vermittlungsvorschlag angenommen, wonach der Lohn bis zum Jahresende 60 Pf. stündlich beträgt, dann bis zum 30. September 1900 62½ Pf. und weiterhin bis 31. März 1901 65 Pf. Die Arbeitszeit beträgt neun Stunden. Zur Regelung der Arbeitszeit, der Pausen, Lohnverhältnisse und Streitigkeiten wird eine aus je neun Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber bestehende Kommission gebildet, gegen deren Entscheidung binnen drei Tagen an das Gewerbegericht appelliert werden kann. Bauprämien sind nur zulässig, wenn der Entscheidung der Kommission bezügl. des Gewerbegerichts nicht Folge gegeben wird. Obengenannte Kommission tritt alljährlich zusammen, um die Arbeits- und die Lohnverhältnisse für die nächsten Jahre festzustellen. Die bestehenden Maurerorganisationen verpflichten sich, im Widerspruch mit obigen Bedingungen ausbrechende Ausstände nicht zu unterstützen. Maßregelungen wegen des letzten Ausstandes finden nicht statt. Die Arbeit wird kommenden Dienstag wieder aufgenommen.

### Verbandswesen.

Bauwesen in Zürich. Eidg. Polytechnikum. Da sich die Zahl der Studierenden stets mehrt — sie

hat sich im Laufe der 25 Jahre verdoppelt — möchte der Bund nun den rechten Flügel des großen Gebäudes, in welchem bis jetzt die zürcherische Universität eingliedert war, erwerben. Der Kanton Zürich wird alsdann in die Lage kommen, für seine oberste Lehranstalt einen Neubau zu erstellen.

— Für den Ausbau neuer Straßenbahnenlinien im Zürcher II. Kreise wird ein Kredit von Fr. 672,800 gefordert.

— Der Gedenkstein, der das Andenken des Quai-Ingenieurs Bürkli ehren soll, wurde im Engepark aufgerichtet. Die Stelle ist sehr gut ausgewählt. Der kolossale Stein erhebt sich am Fuße des Hügels, umrahmt von grünem Buschwerk. In dem Block ist ein Marmormedaillon, das Kopfsbild Bürkli's, eingelassen. Dasselbe ist bekanntlich eine Arbeit des Hrn. Bildhauer Hörbst, von welchem auch die Turnerstatue am Alpenquai und den „Alphornbläser“ am Zürichhorn ausgeführt wurden. — Als Beitrag

der Röntgen- und der Fabrikstraße einen Kanal zu bauen, durch den die Unterführung der Langstraße entwässert wird, ferner ein Kredit von 91,000 Fr., um die Rotbachstraße von der Rötel- bis zur Schaffhauserstraße anzulegen; im weiteren für die Korrektion der Hochstraße vom Hegibachplatz bis zur Burgwies 650,000 Franken; für die Neulegung von Straßenbahngleisen auf dieser Strecke ein Kredit von Fr. 90,000. — Als Sektionsgeometer des Vermessungsamtes wird Friedrich Bühlmann, bisher Assistent, gewählt.

— Am 23. ds. nachmittags wurde in der Umbaute des Hrn. Waltisbühl in der Bahnhofstraße eine  $17\frac{1}{2}$ , m<sup>2</sup> große Schaufelstierscheibe eingehetzt. Diese Scheibe, welche von Mürzlofer & Looser geliefert und durch Glasermeister Schmitt eingehetzt wurde, ist unseres Wissens die größte, welche bis jetzt in die Schweiz gekommen ist.

**Bauwesen in Basel.** Basler Arbeiter sind d. Herr Architekt Hans Day macht bekannt: Günstige Landeswerbung ermöglicht die Verlegung eines Teils der bestellten billigen Häuser auf baselstädtischen Boden (äußerer Spalenquartier) mit nur kleiner Preiserhöhung. Bis jetzt sind ca. 70 Anmeldungen erfolgt und werden weitere entgegen genommen.

**Neubauten in Luzern.** Dem „Luzerner Tagbl.“ schreibt man: Wir haben schon bemerkt, daß auf dem Bahnhofareal hauptsächlich die H. Gebr. Keller ihre Baudomäne haben. Speziell ist da die Flucht der neuen Centralstraße, die mehrere Kellerische Bauten aufweist. Südlich von dem von uns bereits des näheren besprochenen Hotel Monopol hat Hr. Eisenhändler Willmann eine ganze Reihe, einen ganzen großen Geschäftshauskomplex durch genannte Firma aufstellen lassen. Da ist in erster Linie das ansehnliche Wohnhaus an der Centralstraße, dem sich das eigentliche weitläufige und ausgedehnte Geschäftshaus anschließt, die südöstliche Ecke bildend und sich gegen Westen in die Frankenstraße weiter ausdehnend. Im Hofraum gegen Norden schließen sich daran die zugehörigen Dekonomie-Gebäude mit Stallung und Lagerraum. Das sind groß und breit angelegte Bauten, die auf den ersten Blick das Großgeschäftshaus erkennen lassen.

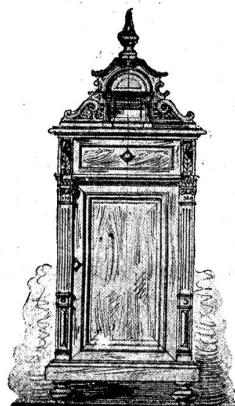
Dem hintern Flügel des Hotels Monopol an der Frankenstraße reiht sich das nun bereits bezogene Gesellschaftshaus des Kaufmännischen Vereins an, worüber uns unlängst eine Einsendung aus beteiligten Kreisen genügend Auskunft gegeben hat. Ebenso geht der Verlendung entgegen das dem andern Ende des Hotels Monopol sich anschließende Hotel Bahnhof an der Pilatusstraße, das wir später etwas näher ansehen werden. Bauherr ist bekanntlich Hr. Bl. Muth, Ersteller das Baugeschäft der Frau Wv. Suter.

Sehr vorgerückt ist auch der Neubau des Herrn Architekt Siegwart an der Pilatusstraße, an welchen viel Kunstarbeit verwendet wird.

Ein Wohnhaus vornehmster Art ist von den H. Gebr. Keller am Viktoriaplatz, Eckhaus Hirschmattstraße-Pilatusstraße, erstellt worden, der achteckige imposante Massivbau der H. Dr. F. Bucher und Dr. R. Bucher. Er enthält große Herrschaftswohnungen von zehn Zimmern, im Parterre sieben Verkaufsmagazine, wo von einige bereits bezogen sind. Ohne viele architektonische Ornamente wirkt der Bau durch seine Dimensionen, den hoch auslaufenden Giebel und die ganze Anlage imponierend, besonders in der Perspektive vom Obergrund her via Pilatusstraße betrachtet.

Zwischen dem Willmannschen Geschäftshaus und dem Hotel Monopol ist an der Centralstraße in der letzten Zeit nach schwieriger Fundamentierung das neue Hotel „Waldstätterhof“ des Hrn. Endemann auch schon

### Musterzeichnung.



**Schlafzimmer (Bleistiftskizzen).**

#### o) Nachttisch

entworfen von A. Schirch, Atelier für Möbelzeichnungen, Zürich I,  
Neumarkt 6;  
ausgeführt von S. Bichof, Möbelschreinerei,  
Buchen bei St. Gallen.

zur Einweihung des Bürkli-Denkmales am Alpenquai veröffentlicht Moriz Sutermeister ein hübsches Büchlein, „Quai-Bürkli“ betitelt (Zürich, Verlag von Cäsar Schmidt). Die ehrwürdige Gestalt des dahingegangenen Nationalrats Dr. A. Bürkli-Ziegler, des Schöpfers der Quai-Anlagen, tritt uns hier entgegen im Rahmen des Hauptwerkes, das seinen Lebenslauf krönte. Die Schrift weckt manche Erinnerung aus dem alten Zürich, und der Mann, dem die dankbare Vaterstadt an schönster Stätte ein einfach-würdiges Denkzeichen setzt, verkörpert so recht das stolze und edle Stück zürcherischer Bau- und Verkehrsgechichte, dem er mit Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit das dauernde Gepräge gab. Die Sutermeister'sche Schrift ist nicht nur für jeden Zürcher, sei er im Baufach thätig oder nicht, sondern auch für jeden Nichtzürcher sehr interessant und dürfte daher auf einen Massenabsatz rechnen.

— Durch den kleinen Stadtrat wird vom Großen Stadtrat ein Kredit von 24,040 Fr. begehrt, um in

bis zum zweiten Stockwerk emporgewachsen. Baumeister ist hier Hr. Blattner.

Nach Fertigstellung aller dieser Bauten wird auch der Faktor wesentlich wirksam sein für gefälligen Anblick, daß sie nicht „über einen Leist geschlagen“ sind, weder punkto Material noch punkto Stil. Beide wechseln ab, was wir als einen Vorzug betrachten. Hebt sich das Hotel Monopol durch den hellen, gelben Ton der Savonnière-Steine gut hervor, so sehen wir an den Bauten nebenan roten und grauen Sandstein, teilweise auch Backstein. Präsentiert sich die eine und andere dieser Neubauten in künstreich gearbeiteter Fassade, so hebt sich diese und jene mit nobler Einfachheit um so besser hervor. Das ist gut.

Nicht nur der Schablonenmensch, sondern auch der Schablonenbau ist langweilig.

**Rathausneubau St. Gallen.** (Korr.) Schon längst konnte unser Rathaus in keiner Hinsicht mehr als ein seinem Zwecke entsprechendes öffentliches Gebäude bezeichnet werden. Als ehemaliges Hotel trug es auch äußerlich nicht den Charakter eines städtischen Rathausgebäudes und die verfügbaren Räumlichkeiten waren derart ungenügend, daß man schon längst genötigt gewesen war, für die Bureaus der Schuldentriebbeamten und neuestens auch für dasjenige der Sektionschefs in der Nähe passende Räumlichkeiten zu mieten. Eine derartige Verzettelung der Verwaltungsbüroaum auf die Dauer nicht zulässig sein. Man wird es daher begreiflich finden, wenn die zuständigen Behörden die Errichtung eines Neubaus in Aussicht nehmen, wodurch einzig die genannten Unzulänglichkeiten beseitigt werden können. Im Auftrag des Gemeinderates hat eines seiner Mitglieder, Herr Architekt Hardegger, ein Projekt für ein Rathausgebäude ausgearbeitet, welches allem Anscheine nach große Chance für die endliche Verwirklichung bietet.

Das Rathaus, zugleich auch Gerichtsgebäude, käme auf den Platz des jetzigen „Museum“, „Antlitz“ und „Tuchhaus“ zu stehen. Dasselbe würde im wesentlichen aus 3 durch passende Ausführung der Fronten von einander geschiedenen Teilen bestehen. Im östlichen Flügel wären die Postfiliale und Verwaltungsbüroaum unterzubringen; der Mittelbau würde namentlich die Ratsäle für den Gemeinderat und das Bezirksgericht enthalten. Der westliche Flügel wäre der Polizei und den richterlichen Behörden reserviert. Das neue Gebäude brächte somit die heute in der ganzen Stadt zerstreuten Verwaltungen und Behörden gewissermaßen unter ein Dach. Das einfache und doch des architektonischen Schmuckes nicht bare Gebäude wäre wirklich eine Zierde des an monumentalen Bauten armen Stadtinnern. Die Baukosten inkl. Bodenerwerbung würden sich auf 1,362,000 Fr. belaufen, wovon dann freilich etwa 760,000 Fr. (Erlös aus dem bisherigen Rathaus, Abgang von Mietzinsen und die Einnahmen für vermietete Räumlichkeiten im Neubau) abzuziehen wären. Der Kapitalaufwand würde also noch rund 600,000 Fr. betragen.

St. Gallen hat im Laufe der letzten Jahre zwei neue Kirchen und mehrere prächtige Schulgebäude errichtet, möge nun bald auch die Frage eines Neubaus für ein der Bedeutung der Stadt würdiges Rathaus eine glückliche Lösung finden.

A.

**Rickenbahuprojekt.** Der Gemeinderat von St. Gallen ersucht in einem Schreiben die Regierungen von St. Gallen, Thurgau, Appenzell A.-Rh. und Glarus, sie möchten beim Bundesrat dahin vorstellig werden, daß für die Rickenbahn das Tunnelprojekt von Ingenieur Lüscher Wattwil-Uznach gewählt werde und nicht die Ueberschienung.

Zum Kantonsingenieur von Obwalden wurde Herr Otto Seiler, derzeit Ingenieur beim Kanalisationsbau der Stadt Basel, gewählt.

† Ing. Alex. Sulser von Oberschan-Wartau. In diesem hat der Kanton St. Gallen einen Techniker verloren, der im Dienste seines Straßen- und Wasserbaus mit Auszeichnung gearbeitet hat und von dem das Land sich noch weiterer vorzüglicher Dienste zu versetzen hatte.

Geboren am 26. Dez. 1852, besuchte der intelligente, reichbegabte Knabe zunächst die Primarschule seines Heimatdorfs, hernach die Sekundarschule in Buchs, um dann nach einem Jahr Privatunterricht zunächst in das Gymnasium, hernach in die technische Abteilung der st. gallischen Kantonschule einzutreten. Von 1872—1875 widmete er sich am Polytechnikum mit ebenso großem Eifer als Erfolg den Ingenieurstudien; nach glänzend bestandener Schlusprüfung erhielt er sofort Stellung bei den damals begonnenen Tracestudien der rechtsufrigen Zürichseebahn. Später fertigte er für die Ortsgemeinde Grabs umfangreiche Vermessungen über das dortige Weid- und Alpgebiet an, verbunden mit Straßenprojekten und dergleichen, welche Arbeiten zu den sorgfältigsten und besten gehören, die diesbezüglich im Kanton St. Gallen gefertigt worden sind und die auch heute noch als mustergültig anerkannt werden.

Im Mai 1881 trat er sodann als 1. Adjunkt des Kantonsingenieurs in den st. gallischen Staatsdienst; wie sehr er sich in demselben durch Berufstüchtigkeit und Pflichttreue bewährte, bewies bald das stets wachsende Ansehen, dessen er sich bei Fachgenossen, Vorgesetzten und Behörden erfreute. Im Januar 1897 wurde er vom Regierungsrat auf dem Wege der Berufung zum Stellvertreter des Oberingenieurs der Heinrichskorrektion ernannt, welche Wahl dann auch die Verlegung seines Domizils nach Rorschach zur Folge hatte. Eine schöne, ehrenvolle Zukunft am bedeutungsvollen Werke öffnete sich ihm, mit Lust und Liebe arbeitete er an der neuen Aufgabe... da kam der Sturm und fällte die Eiche. Ein Herzleiden stellte sich ein und nahm ungeahnt schnell gefährlichsten Charakter an. Wie vielen seiner Bekannten und Freunde wird, wie uns, die Nachricht von seinem Sonntag nachts erfolgten Tode wie ein Blitz aus heiterm Himmel gekommen sein!

Eine Amtsdauer hindurch gehörte Sulser als Vertreter seiner Heimatgemeinde Wartau auch dem Großen Rat an; als Kommissionsmitglied und Vorstand des Kantonalen st. gallischen Gewerbevereins hat er sich um die Interessen des letztern mannigfache Verdienste erworben.

Den Militärdienst machte er bei den Genietruppen durch, bei welchen er den Grad eines Oberlieutenants bekleidete.

Glaspflaster hat man jetzt probeweise in Lyon angewandt. Seit November vorigen Jahres ist die Rue de la Republique mit Glas gepflastert. Das neue Pflaster besteht aus Würfeln von 8 Kubikfuß Volumen, die aus geschmolzenen Glasabfällen unter hohem Druck gepreßt werden und auf der Oberseite mit kleinen Rillen versehen sind. Die einzelnen Blöcke schließen sich so dicht aneinander, daß Wasser nicht dazwischen durchdringen kann. Als besondere Vorzüge des neuen Pflasters werden genannt, daß Glas bedeutend sauberer, haltbarer und dabei nicht teurer als jede andere Pflasterart sei.

Auf einen neuen Meterstab wurde neuerdings dem Ingenieur Julius Klein in Varasdin (Kroatien) ein

Patent erteilt. Dieser neue Maßstab hat den großen Vorteil, daß er, wenn zusammengeklappt, durch einen einzigen Handgriff in seiner ganzen Länge ausgestreckt und ebenso schnell wieder zusammengeklappt werden kann. Es können deshalb Messungen mit diesem Stab bedeutend schneller erfolgen und werden außerdem viel genauer, da die Streckung des Maßstabes mittelst einer Stahl-drahtvorrichtung zu einer mathematisch genauen geraden Linie erfolgt. Die Glieder des Stabes sind nach einer Mitteilung des Patentbureaus von H. & W. Bataky, Berlin, durch quer zu ihrer Lenkstange angeordnete Scharniere drehbar. Das Deffnen und Schließen erfolgt mittelst eines einfachen Handgriffes scheerenartig, durch Vermittlung der erwähnten, aus ebenfalls aufeinanderlegbaren Gliedern bestehenden Stahldrahtvorrichtung, wobei zum Fixieren im geöffneten, sowie zum Festhalten im geschlossenen Zustande federnde Zungen angebracht sind. Da dieser neue Maßstab leicht von Gewicht ist, sich bequem hantieren lässt und sicher funktioniert, dürfte sich derselbe wohl schnell einführen.

## Aus der Praxis — Für die Praxis.

### Fragen.

NB. **Verkaufs- und Arbeitsgerüste** werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

311. Wer wäre Lieferant von Gipssteinen zu Abergips? 312. Wer liefert 1 Ztr. haltende Gipsfäuste zu mäßigen Preise? 313. Wer liefert zu billigen Preisen Stiften und Schrauben in einer Kistenfabrik? 314. Wer ist Fabrikant von Schulbänken? 315. Wer hat trockene Buchendillen, 7 cm dick und ca. 60 bis 70 breit, abzugeben? 316. Wer kann mir eine Adresse angeben, von wo man alle nötigen Bedarfssachen beziehen kann für Regen- und Sonnenschirm-Reparaturen? 317. Welches ist die billigste und dauerhafteste Bedachung für ein ebenes Werkstattsdach von 12 Meter Länge und 4 Meter Breite? 318. Wo wäre ein Preiscurant für Schreinerarbeit (Bau und Möbel) zu beziehen, oder welcher Schreinermeister würde einen solchen zur Einsicht abgeben? 319. Wer liefert schönes trockenes Sägemehl in ganzen Wagenladungen? Offerten unter Nr. 319 befördert die Expedition. 320. Wie können Säge- und Maschinenspäne am besten verwertet werden? Können dieselben zu Briquettes verarbeitet werden und wie geschieht die Fabrikation und ist dieselbe rentabel, wenn täglich 1—3 m<sup>3</sup> Späne zur Verarbeitung vorhanden sind? Gefällige Auskunft unter Nr. 320 an die Expedition wünschens verdant. 321. Wer liefert billige Steinohlentheerpech in größeren Quantitäten? Offerten unter Nr. 321 an die Exped. 322. Gibt es vielleicht ein Mittel, um harte Schleifsteine weicher zu machen? Für freundliche Auskunft besten Dank. 323. Wer hätte eine noch gut erhaltene Presse zur Fabrikation von Gasrohrschellen zu verkaufen oder welche Firma erstellt solche? 324. Wer würde für eine Dynamomaschine für 6—8 Lampen à 16 Kerzen eine Berechnung aufstellen, zum Selbstkonstruieren? Hauptsächlich betr. Drahtverhältnisse, Type, besten Nutzefekt mit möglichst wenig Kraftaufwand. 325. Wer hat einen Sprengwagen (zum Bespritzen der Straßen), zweirädrig, für ein Zugtier, zu verkaufen? Eventuell wer würde einen solchen Wagen bauen? 326. Welcher Holzbildhauer würde mir Gießlaubwerk in zwei Wappen von je 5 dm Fläche fertigen? Bernhard, Wagner, Seon (Aargau). 327. Wer liefert Kreissägewellen zum Befestigen auf Holzgestellen? Direkte Offerten an die Mechanische Drechserei P. Simmler, Renan (Zura). 328. Wer fertigt Supportfix auf Holzdrehbänke mit Facomessern für kurze Gegenstände? Ges. Offerten unter Nr. 328 an die Expedition. 329. Wer liefert eichene Holzrollladen für Schaufenster und zu welchem Preise per m<sup>2</sup>? 330. Wer liefert Ausstellungskästen für Photographen? 331. Wer ist Lieferant von Papierverzierungen für Särgen? Offerten nimmt entgegen Jean Müller, Sohn, Negli, Roggwyl bei Langenthal. 332. Wer liefert Eismaschinen neuester Konstruktion, für Hotels passend? 333. Wer liefert kondensierte Milch ins Ausland? 334. Wer liefert Schnellbohrmaschinen, womöglich für Fuß- und Kraftbetrieb eingerichtet, für Löcher bis ca. 12 mm, oder wer

hätte eine noch guterhaltene, gebrauchte Maschine zu verkaufen? Offerten unter Nr. 334 befördert die Expedition.

335. Wer hätte eine Partie, circa 170 lf. M., 3 cm Durchmesser, Wasserleitungsröhren billigst abzugeben?

336. Wer liefert Glasriegel oder -Platten?

337. Wer liefert genau gebogene Kofferbögen, roh?

338. Wer liefert kleine Lochstanzen, um Löcher von ca. 2 mm in runde oder vierseitige Holzleisten von 5—10 mm Dicke vermittelst automatischem Transport derart zu lochen, daß die Löcher immer in gleicher Distanz von einander entfernt sind? Die Holzleisten sind bis 5 Meter lang.

339. Wer liefert Schleifsteine, ja. Qualität, garantiert, mit eisernem Trog und Gestell, für Motorbetrieb?

### Antworten.

Auf Frage 282. Wenden Sie sich an die Firma A. Gennner in Richterswil.

Auf Frage 282. Krähnen diverser Konstruktion und Tragkraft liefern Roetschi u. Meier, Eisengasse 3, Zürich V.

Auf Frage 282. Mit Aufzügen und Krähnen aller Art besaß sich die mech.-techn. Werkstätte W. Sieber in Thalwil.

Auf Frage 284. Verlangen Sie Muster von rotem Carbolineum bei H. Hög, Wyhagasse 6, Zürich III.

Auf Frage 284. Wir empfehlen Ihnen die Original-Wetterfarbe, zu empfehlen von Arnold Brenner u. Cie. in Basel.

Auf Frage 289. Wenden Sie sich an die Firma A. Gennner in Richterswil.

Auf Frage 289. Prima Lochstanzen, ganz aus Schmiedeisen und Stahl gearbeitet, liefern Roetschi u. Meier, Eisengasse 3, Zürich V.

Auf Frage 289. Kleine Lochstanzen verfertigt die mech.-techn. Werkstätte W. Sieber in Thalwil.

Auf Frage 295. Wenden Sie sich an Ed. Egli, mech. Schreinerei in Dietikon bei Zürich, welcher Ihnen fragliche Artikel unter günstigen Bedingungen liefert.

Auf Frage 297. Wir wünschen mit Fragesteller in Verbindung zu treten, da wir in der Lage sind, einen vorzüglichen Filter zu empfehlen, welcher bequem in die Fabrikationswasserleitung eingeschaltet werden kann, bei großer Leistungsfähigkeit wenig Raum einnimmt und den großen Vorteil bietet, daß er rasch ohne Betriebsstörung gereinigt werden kann. J. Walther u. Cie., techn. Geschäft, Zürich I.

Auf Frage 301. Für ein Baugeschäft, Schreinerei etc., wo Holzabfälle und Späne zur Feuerung verfügbare sind, ist eine Dampfanlage stets einem Motor vorzuziehen. Sie nehmen für Ihren Zweck am besten eine Halb-Locomobile neuester Konstruktion mit selbsttätiger Expansionssteuerung und Feuerung für nasse Abfälle, Späne etc. Sie können eine solche Anlage von 140 Pferden im Hobelwerk der Herren Benz u. Meisel in Norschach sehen. Wenden Sie sich gest. an W. Thiele, technisches Bureau, Zürich I, Gehrerallee 28, wo Ihnen alle Details etc. gern zur Verfügung stehen.

Auf Frage 301. Wenn es nicht öfters Unterbruch im Tage gibt, so arbeiten Dampfmaschinen schon von 10 Pferdestärken aufwärts billiger als Benz- und Petromotoren. Dieses Verhältnis stellt sich für Dampf noch günstiger, wenn Abfallholz zur Verfügung steht. Jedoch ist es vorteilhafter, dieses mit Coats oder Kohle zu verunreinigen, als allein zu verwenden. Zudem würde das Holzmaterial von den in der Frage erwähnten Arbeitsmaschinen für den ständigen Betrieb einer 25pferdigen Dampfmaschine nicht ausreichen. Auch würde man mit Holz allein eine günstige Dampfspannung von 8 Atmoph. nicht wohl erreichen. Man arbeitet mit Dampf am vorteilhaftesten mit hohem Dampfdruck und weiter Expansion. B.

Auf Frage 302. Steinohlentheerpech liefern billigst Arnold Brenner u. Cie. in Basel.

Auf Frage 302. H. Hög, Zürich-Auhausen, liefert Ihnen billigst alle Theerprodukte.

Auf Frage 304. Senden Sie uns gest. Zeichnung oder Muster der gewünschten Gegenstände, damit wir Ihnen Offerte unterbreiten können. Wir haben ein ganz neues Preß- und Stanzverfahren für Massenfabrikation an der Hand, wobei die Teile äußerst sauber und exakt ausfallen und sehr billig zu stehen kommen. J. Walther u. Cie., techn. Geschäft, Zürich I.

Auf Frage 307. Um Wasser von einer Quelle auf ein höheres Niveau zu fördern, ist bei entsprechender Lage, das heißt Windfrequenz bei der Quelle, der amerikanische Windmotor mit Pumpe das geeignete Kraftmittel. Es braucht dann über oder nahe der Abgabestelle ein Reservoir von 3—5mal Tagesbedarf Inhalt, das, gegen Frost geschützt, am besten in der Erde gebaut wird. Es sind bereits 5 gleiche Anlagen in der Schweiz montiert durch Franz L. Meyer in Luzern, Vertreter der Aeromotor Co., Chicago.

Auf Frage 307. Wenn die Quelle reichlich genug und dazu ergiebiges Gefäß vorhanden wäre, so könnte man mittelst eines hydraulischen Widders die Anlage leicht ausführen. Da es wahrscheinlich an genannten Bedingungen fehlt, so muß man zu einer bei der Quelle aufgestellten und passend konstruierten Pumpe greifen, welche von da aus mittelst eines 3—4 mm dicken, in leichten Stützen hängenden Drahtes rückweise durch eine Kurbel bewegt wird und auf